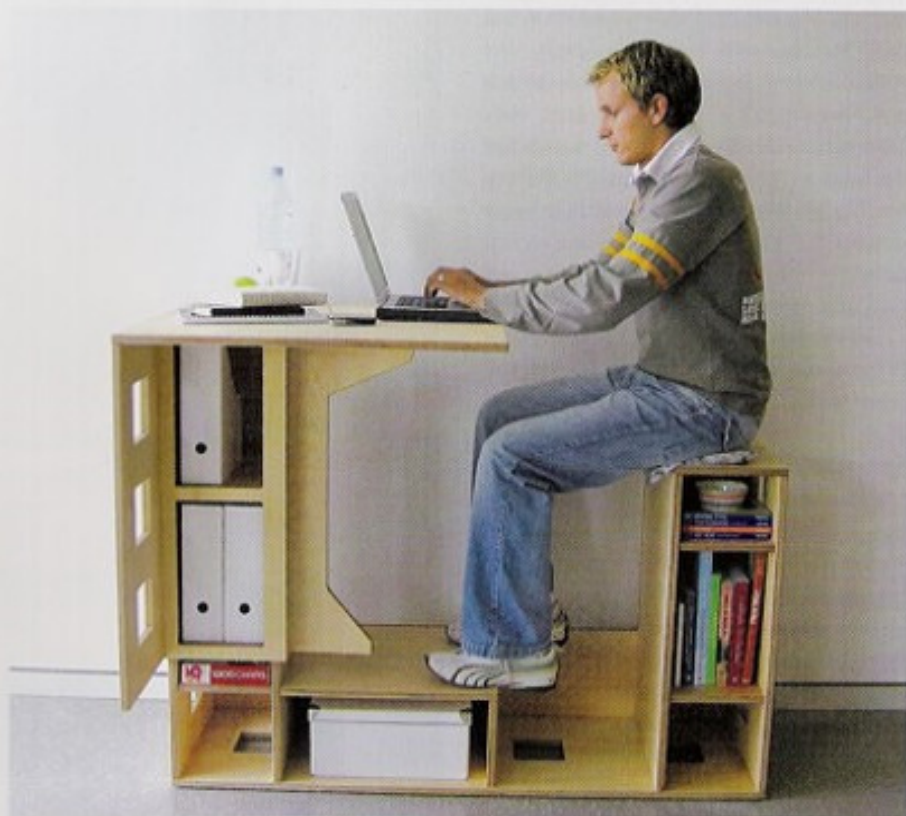


## Erfolg in Mailand mit Talent, Kreativität und Selbstbewusstsein

Von Markus Stiehl

„Ich muss alles anfassen und mit den Händen berühren – dann gewinne ich einen wirklichen Eindruck von den Materialien – ob das nun im Stoffladen ist oder im Baumarkt oder anderswo“, beschreibt Kristina Markovic ihre Auffassung von Wahrnehmung.



Fotos: Torben Ferbeck

## Jungtalent **Kristina Markovic** stellte auf der größten Möbelschau der Welt aus

Die 25-jährige Architekturstudentin an der Fachhochschule Gießen-Friedberg aus Lahntal war eine von wenigen Nachwuchsdesignern bei der internationalen Möbelmesse in Mailand, die vom 5. bis 10. April dieses Jahres stattfand. Dort präsentierte sie eine Auswahl von ihr entworfener Möbelstücke, darunter Tisch-Bank-Kombination, die sich sowohl als Ensemble, als auch in den einzelnen Elementen nutzen lässt: Vielseitigkeit und originelle Lösungen sind wichtige Attribute, die in den meisten ihrer Entwürfe wieder zu finden sind. Da ist es auch kein Wunder, dass sie ihre Disziplin übergreifend auffasst: „Für mich gehören Architektur und Design zusammen. Mir wäre es am liebsten, später im Beruf alles gestalten zu können – vom Haus bis zum Salzstreuer“, sagt die selbstbewusste junge Frau, die schon im Alter von 13 Jahren erste „Auftragsmalereien“ in Öl für Bekannte und Freunde anfertigte, wie sie spöttisch bemerkt. Später mit 15, als ihre Eltern aus der Region um Groß-Gerau nach Marburg gezogen waren, malte sie in Aquarell Bilder für eine kleine Galerie in Marburg. Ganz offensichtlich ein kreativer und unruhiger Geist, der immer auf

der Suche nach neuen Verwendungen für eigentlich anders intendierte Materialien ist.

Zunächst aber absolvierte sie eine Augenoptikerlehre – und auch heute arbeitet sie noch bei einem Fachhändler in Gießen, um sich das Studium zu finanzieren. Dennoch ihre große Leidenschaft ist das Gestalten, dem sie sich mehr und mehr verschrieb. Gegen Ende der Ausbildung setzte sie zum Beispiel eine Kleinanzeige in ein Stadtmagazin, in der sie sich anbot, „als angehende Architekturstudentin kostenlose Einrichtungstipps zu erteilen“ – mit überraschender Resonanz: Zahlreiche Privatleute fragten ihre Dienste nach und ließen sich kreativ von Kristina Markovic beraten: „Das würde ich auch furchtbar gerne weitermachen“, sagt die junge Powerfrau.

Dabei entstehen viele der Entwürfe als Ideenskizzen in ihrem Kopf. Als aber die Realisierung ihrer Exponate im Vorfeld der Messe gefragt war, lieferte sie die gezeichneten und mit exakten Maßen versehenen Pläne professionell an die Schreinerei Fus und Sohn aus Kirchhain-Großseelheim. An Energie, Ideenreichtum, gestalterischem Talent, Enthusias-

mus und Selbstvertrauen mangelt es der Nachwuchs-Designerin jedenfalls nicht – anders wäre nicht zu erklären, wie man es als knapp 25-jährige Studentin ohne Diplom im Studium und Meisterbrief als Schreinerin auf die größte Möbelmesse der Welt schafft.

Zwischen 6.000 bis 8.000 Bewerbungen aus der ganzen Welt waren zum „salone satellite“ – dem Nachwuchswettbewerb der Möbelschau in Mailand eingegangen. Kristina Markovic war durch eine Sendung im WDR auf den Wettbewerb aufmerksam geworden und hatte sich kurzerhand mit einem Portfolio von drei Photos mit Entwürfen beworben. Zwischenzeitlich bekam sie auf Nachfrage zur Antwort, dass ihre Bewerbung nicht angenommen sei und die Befürchtung war groß, dass die Geschichte hier schon ihr Ende findet. Als dann Ende November des vergangenen Jahres ein DIN-A4-Umschlag aus Italien in der Post lag, nahm sie an, dass man ihr die Unterlagen zurückgeschickt habe und sie abgelehnt worden sei. „Als ich gesehen habe, dass ich eingeladen bin, habe ich erst mal geschrien und meinen Freund auf der Arbeit angerufen und ihm alles erzählt“.

Dann war natürlich auf einen Schlag eine Menge Arbeit vor mir: Was muss ich alles machen? Von der Visitenkarte zur Gestaltung des Standes und natürlich auch der Ausstellungsstücke – von denen es bis dahin ja nur Modelle gab – musste ich jetzt ran“, beschreibt sie die Phase der Vorbereitung. Auf der Suche nach einem professionellen Partner, die ihre Modelle in die Tat umsetzen gelangte sie über die Schaltung einer Anzeige an eine Schreinerei, die ihr erstens im Preis entgegenkam und zweitens auch Verständnis für ihre Vorstellungen zeigte. Entgegen mancher Befürchtung gab es bei dieser Zusammenarbeit keine Verständigungsprobleme zwischen Theorie und Praxis: Ergebnis sind professionell gefertigte Möbelstücke, die die schöpferische Kraft der jungen Frau ausdrücken.

Größtes Einzelstück war dabei die bereits erwähnte Tisch-Bank-Kombination, die man als fest verbundenes Set, aber auch in Einzelkomponenten verwenden kann. Aber auch ein raffiniertes Regalsystem und multifunktionale Elemente für Ecken und Nischen gehörten zu den Ausstellungsstücken, ebenso wie ein Salzstreuer aus optischem Glas und eine Stehlampe, deren Lichtstärke sich durch einen Reißverschluss regeln lässt, der auch den Lampenschirm bildet. 16 Quadratmeter galt es mit Prototypen ihrer Entwürfe zu bestücken – und in einer ästhetisch ansprechenden Weise zu präsentieren – schließlich wollte sie ihre Chance nutzen, bei der größten Möbelmesse der Welt mit einem eigenen Stand vertreten zu sein.

„Please touch!“ – so lautete die Aufforderung auf einem Schild am Messestand, der die Besucherinnen und Besucher einlud, ihre Prototypen neben dem visuellen Eindruck auch haptisch zu erfahren.

Unterstützung erfuhr Kristina Markovic dabei von der Fachhochschule mit einem Materialkostenzuschuss sowie Sachleistungen von der Abteilung Technologietransfer – den allergrößten Teil der Kosten allerdings musste sie selbst bestreiten. So musste neben der schon zeitraubenden Produktion der Exponate auch ein Kleintransporter gemietet, der Stand in Einzelteilen verladen und das alles über die Alpen nach Mailand gefahren werden. Gemeinsam mit ihrem Freund kam sie in einem günstigen Appartement unter und baute zwei Tage den Stand auf, ehe es ernst wurde: „Ich war fix und fertig mit den Nerven, bevor die Ausstellung begonnen hat. Manche Modelle der anderen Aussteller haben ausgesehen, wie gerade vom Fließband einer Möbelfabrik geholt“, beschrieb sie die sehr anstrengenden Tage in Mailand. „Dann aber hat sich alles geändert: Ich musste Hunderte Male meine Tisch-Bank auseinander- und wieder zusammenbauen und die Resonanz war



riesig. Gleich am ersten Tag kam ein Mann an meinen Stand, der sich sehr für meine Prototypen interessierte. Als ich dann seine Visitenkarte in der Hand hielt – die blaue Ikea-Karte – war ich schon ziemlich baff“. Die Zeitschrift „Elle“ aus Hongkong, das italienische und das brasilianische Fernsehen und viele weitere Vertreter von Möbelherstellern und -händlern zeigten Interesse für ihre Prototypen und berichteten intensiv über die 25-jährige aus Lahtal. Aber auch ein Vertreter eines heimischen Möbelhauses stellte sich vor und tauschte sich intensiv mit Kristina Markovic aus. „Hier habe ich auch erfahren, dass man durchaus etwas Geduld an den Tag legen muss: Entscheidungen über die industrielle Fertigung von bestimmten Möbelstücken bedürfen großer Sorgfalt und so warte ich jetzt eben...“

Auch mit anderen Nachwuchs-Designern – die übrigens bis zu 40 Jahre alt sein durften – hat sie eine ganze Reihe von Kontakten geknüpft und Anregungen erhalten, die ihr geholfen haben, sich weiter zu entwickeln.

Zudem haben Zeitschriften wie zum Beispiel „Architektur & Wohnen“ und „design report“ angefragt, ob sie eine Porträt-Geschichte mit ihr machen könnten – dann allerdings könne „sie sich auf etwas gefasst machen“, wie ihr ein gestandener Fachmann prophezeite. „Ich sitze jetzt natürlich wie auf heißen Kohlen und bin einfach gespannt, was als nächstes passiert“, gibt sie ihrer ambivalenten Stimmung Ausdruck. Dass man von Kristina Markovic mit Sicherheit nicht das letzte Mal gehört hat, das scheint so sicher, dass man darauf wetten möchte.

Kontakt zu Kristina Markovic per E-Mail unter [kristinamarkovic@aol.com](mailto:kristinamarkovic@aol.com).